

## **Bericht zum Symposium „Alp-/Traum Atom“ an der Japanologie Köln**

Am 19. und 20. November 2016 fanden sich an der Japanologie der Universität zu Köln JapanologInnen verschiedener fachlicher Richtungen zu dem von Stephan Köhn (Köln) und Steffi Richter (Leipzig) veranstalteten Symposium "Alp-/Traum Atom - Hiroshima, Nagasaki, Fukushima als diskursive Orte der japanischen Nachkriegszeit" zusammen. In insgesamt zehn Redebeiträgen wurde die Thematik des „Atomaren“ – ausgehend von den Atombombenabwürfen auf Hiroshima und Nagasaki bis hin zur Atomhavarie von Fukushima im Zuge des Great East Japan Earthquake / *Higashi Nihon Daishinsai* – als ein entscheidendes reflexives Moment auf die *conditio* der japanischen Nachkriegsgeschichte nach 1945 betrachtet.

### Tag 1

Es sprach am ersten Tag des Symposiums Tino Schölz (Halle) zu den strukturellen Aspekten der Opferentschädigung der Atombombenabwürfe, wobei eine politisch bedingte Benachteiligung der *hibakusha* im Vergleich zu anderen Gruppen von Kriegsopfern offensichtlich sei; dies zeige sich, so der Historiker, auch in dem mit zahlreichen Hürden verbundenen Nachweis der Zugehörigkeit zu dieser spezifischen Opfergruppe. Stephan Köhn, seines Zeichens Literaturwissenschaftler, untersuchte im zweiten Beitrag im Rahmen der literaturgeschichtlichen Aufarbeitung und Kontextualisierung der japanischen Atombombenliteratur (*genbaku bungaku*) vor allem das Werk der Schriftstellerin Hayashi Kyôko; er zeigte auf, inwieweit die Erinnerung an die eigene Erfahrung des Atombombenabwurfs im Umfeld von Zensur, Literaturkritik und nationaler Erinnerungskultur marginalisiert wird.

Nach der Mittagspause folgte mit den Beiträgen von Christian Chappelow (Frankfurt) und Martin Thomas (Leipzig) eine weitere Vertiefung in den Bereich der vertextlichten bzw. literarischen Repräsentationen des Atomaren im Bereich der Lyrik / Nachkriegslyrik. Chappelow zeigte auf, welche literaturgeschichtlichen Rahmenbedingungen eine politische Lesung japanischer Atombombengedichte ermöglichen und welche Aktualisierungs- und Kontextualisierungstrends nach 2000 das Feld *gendaishi* mit Bezug zur Thematik des Atomaren bestimmten. Thomas, mit Blick auf die traditionelle Lyrik und die Kurzgedichtform *senryû*, stellte einschlägige Kurzgedicht-Anthologien mit sehr interessanten Beispielen vor, die die Empörung der Betroffenen vor Ort über ihre Lage nach 3/11 artikulierten. Er sprach sich dafür aus, lyrisches Schaffen und die Rezeption von Lyrik auch hinsichtlich ihrer therapeutischen Funktion wahrzunehmen.

Der Vortrag von Evelyn Schulz (München) zu japanischen Reaktionen auf die Tschernobyl-Katastrophe vom April 1986 musste leider entfallen; Steffi Richter trug eine knappe Zusammenstellung der Thesen der Literaturwissenschaftlerin vor. Danach stellte Lisette Gebhardt (Frankfurt, Kultur- und Literaturwissenschaft) den „Emperor-Collage-Case“ des Künstlers Ôura Nobuyuki vor, der in einer Serie von Kollagen auf das Atomare, den Shôwa-Kaiser und ein hybrides „Ich“ zwischen Ost und West Bezug nimmt: In Ôuras „Perspektive“ sei der diskursive Raum der Nachkriegszeit beispielhaft visuell ausgestaltet. Dem schloss sich ein soziologischer Beitrag von Nicole Terne (Halle) an, die im Rahmen von Feldstudien auch über die Folgen der Atombombenabwürfe für die Betroffenen berichtete. Sie untersuchte, welche politischen Hindernisse einer adäquaten Versorgung der *hibakusha* im Weg standen.

## Tag 2

Am zweiten Tag des Symposiums folgten zwei Panels mit insgesamt vier Vorträgen. Es sprach zuerst der Historiker Reinhard Zöllner (Bonn) über Atomkraft als Energieversorgung in Japan und ihre Entwicklung in den ersten Nachkriegsjahrzehnten sowie über institutionelle und personelle Wegbereiter dieser neuen Energieform. Vordenker der japanischen Atomkraft entstammten allen politischen Lagern und wurden in einigen Fällen zu Atomkritikern; zwischen technikgläubiger Utopia und erst später eintretenden technikethischen Überlegungen bestimmten interpersönliche und interessenorientierte Beziehungen die graduelle Verankerung der Atomenergie in Japan. Eine direkte Verbindung des Atomkraftprojektes zu militärischen Interessen und zur Wiederherstellung eines nationalen Images bestätigte auch Raji C. Steineck (Zürich, Philosophie und Ideengeschichte), der anschließend in philosophischen und juristischen Überlegungen eine schwerwiegende Verantwortungslosigkeit aller Akteure der Atomindustrie aufzeigte. Weder Staaten noch Konzerne verfügten über die Ressourcen noch die Langlebigkeit, den sicheren Umgang mit Atomanreicherung und Atomabfällen entsprechend der für sie anzuberaumenden langen Zeitspanne zu garantieren. Unter dem Stichwort „Zeit“ und „Zeitbilder“ überlegte Steineck zudem, welche Vorstellungen von Zeit in den Gesellschaften der Gegenwart die Hinwendung zur Atomenergie eventuell befürworteten, welche alternativen Zeitkonzepte es historisch gab und welche Zeitbetrachtung adäquat zur Beschreibung von Kernkraft sei.

Im abschließenden Panel berichtete Felix Jawinski (Leipzig) über sein laufendes Dissertationsprojekt, einer Feldforschung zu den Arbeitsverhältnissen in japanischen Atomkraftwerken, deren vielschichtige Strukturen er aufzeigte. Vor allem die nicht direkt bei den Energiekonzernen angestellten Leiharbeiter trafen auf erschwerte Arbeitsverhältnisse und

würden nur ungenügend über eventuelle Gesundheitsrisiken informiert. Zum Abschluss des Symposiums sprach die Veranstalterin über die Lage der Protest- und Anti-Atombewegungen in Japan; sie machte sich Gedanken auch zu langfristigen japanologischen Einschätzungen von 3/11 und favorisierte dabei den Begriff des „Ereignisses“ anstelle den der „Katastrophe“, um tiefgreifende Veränderungen in der japanischen Gesellschaft mit einer entsprechenden Prägung zu fassen.

Stephan Köhn dankte abschließend allen Teilnehmenden und würdigte dabei vor allem noch einmal den interdisziplinären Austausch. Steffi Richter stellte eine Fortsetzung des Symposiums in Aussicht, auch als eine mögliche Kooperation noch unbestimmter Form mit dem „International Research Center for Japanese Studies“ (Kokusai Nihon Bunka Kenkyû Center, 国際日本文化研究センター). Dieses veranstalte anlässlich seines 30jährigen Bestehens im Jahr 2017 eine Forschungstagung zu einer vergleichbaren Fragestellung.

*Verfasst von Christian Chappelow (23.11.2016)*

Zum Zitieren des Berichts: Chappelow, Christian (2016): „Bericht zum Symposium „Alp-/Traum Atom“ an der Japanologie Köln“. Einsehbar unter: [http://www.textinitiative-fukushima.de/media/Dokumente/Bericht\\_Symposium\\_Koeln.pdf](http://www.textinitiative-fukushima.de/media/Dokumente/Bericht_Symposium_Koeln.pdf).